

Dichter am Viertel

Wir für Euch - unser Projekt

Wo liegt eigentlich unsere Schule - im Dichterviertel. Und sie ist nach dem Viertel benannt. Aber was ist das eigentlich, das Dichterviertel? Wohnen da nur Dichter? Müssen wir immer Gedichte auswendig lernen? Nein, es ist viel einfacher. Als Wiesbaden zwischen 1850 und 1914 immer größer wurde, entstanden ganz neue Stadtteile. Dadurch brauchte man viele neue Straßennamen, die man sich kaum alle merken konnte. Die Idee, immer ein ganzes Viertel nach einem Thema zu benennen, half. So entstand das Feldherrenviertel, in dem die Straßen nach bekannten „Feldherren“ benannt wurden, das Rheingauviertel mit Straßennamen nach Orten im Rheingau, das Komponistenviertel - na, ihr versteht schon. Auch heute noch ist diese Grundidee populär. Vor einigen Jahren wurde das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in Dotzheim bebaut - und zum Künstlerviertel.

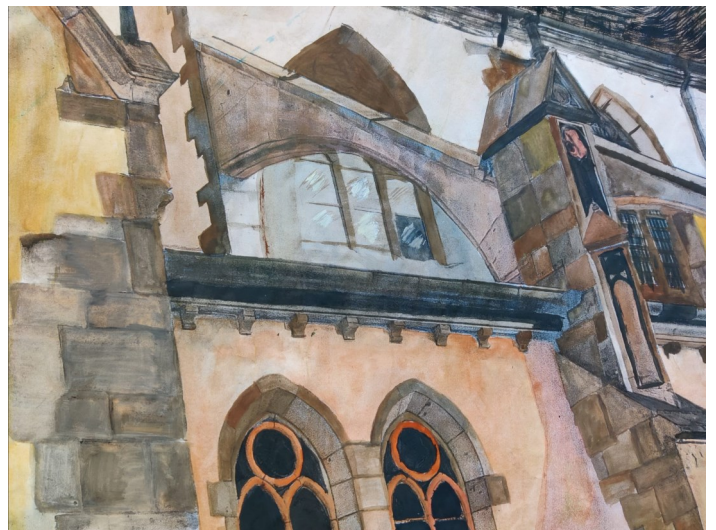
Die meisten Straßen des Dichterviertels wurden kurz nach 1900 gebaut und nach damals bekannten deutschen Dichtern benannt. Ihre Texte werden heute nicht mehr so viel gelesen, aber die ein oder andere „Entdeckung“ ist schon dabei. In unserem Heft stellen wir aber nicht die Dichter vor, sondern vor allem den Stadtteil. Wir haben Rundgänge gemacht, Geschichten geschrieben, gemalt und auch für Euch gesungen - und ein bisschen gedichtet. Schaut und hört selbst.

Eure Klasse 8b.



Bauen mit Stil

Das besondere an unserem Viertel sind die vielen schönen alten Häuser. Wenn wir den Kopf heben, sehen wir, dass jede Fassade anders aussieht. Jedes Haus hat seinen eigenen Stil. Gemalt haben die Bilder die Klassen 7-10.



Das sind unsere Themen

Als die Bomben fielen S. 2

Stolpersteine S. 3

Ein Lied für unser Dichter S. 4

Heimatschule
Wiesbaden

Die Schreckensnacht vom 2. Februar 1945

1939 begann Deutschland den 2. Weltkrieg, in dessen Verlauf es immer mehr Länder in Europa angriff. Diese Länder, die nicht sofort besiegt wurden, schlossen sich zusammen zu den „Alliierten“ und begannen, Deutschland zu bombardieren. Kurz vor der Niederlage Deutschlands im Mai 1945 erlebte Wiesbaden noch einen großen Angriff.



Zerstörungen in der Scheffelstraße 1-2 im Februar 1945

In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar 1945 flogen britische Bomber über Wiesbaden. Dieser Luftangriff war der schwerste, den die Stadt erlebte und hinterließ auch im Dichterviertel seine Spuren.

Ursprünglich wurde Wiesbaden nicht angegriffen, da es keine bedeutenden militärischen Industrien besaß. Doch gegen Ende des Krieges erkannte man, dass viele Teile der Stadt noch unversehrt waren, und entschied sich, sie anzugreifen. Für die Nacht vom 2. auf den 3. Februar planten die Briten mehrere Bombenangriffe auf deutsche Städte, darunter auch Wiesbaden und damit auch auf das Dichterviertel. Glücklicherweise war in dieser Nacht ein



Bombentreffer in der Schenkendorffstraße

Nebelschleier über Wiesbaden, was dazu führte, dass viele Bomben ihr Ziel verfehlten und nur ein Teil die Stadt trafen. Dennoch wurden sowohl Wiesbaden als auch das Dichterviertel stark zerstört. Einige der Gebäude, die heute wieder aufgebaut sind, sind auf den beigefügten Fotos zu sehen.

In der Nachkriegszeit wurden Schmalspurbahnen errichtet, um die Aufräumarbeiten zu erleichtern. Die Trümmer wurden an zentralen Stellen gesammelt und beseitigt. Neben den Aufräumarbeiten gab es auch Herausforderungen in der Nahrungsmittelversorgung und Wohnraumknappheit. Es wurden zahlreiche einfache Mehrfamilienhäuser errichtet und die Lebensmittel streng rationiert. Der Wiederaufbau der Stadt dauerte viele Jahre.



Aufräumarbeiten Scheffelstraße 10 nach dem Angriff



An vielen Stellen finden wir in Wiesbaden in den Bürgersteig eingelassene „Stolpersteine“, auch im Dichterviertel. Dort stehen die Namen von Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern, die von den Nationalsozialisten zwischen 1933 und 1945 verfolgt und ermordet wurden. Insgesamt fielen der Verfolgung in Deutschland und den im Zweiten Weltkrieg von Deutschland besetzten gebieten etwa 6 Millionen Jüdinnen und Juden, etwa 500.000 Sinti und Roma sowie Hundertausende Homosexuelle sowie Mitglieder religiöser Minderheiten und politisch Verfolgte zum Opfer. Mit den Stolpersteine will man erreichen, dass diese ermordeten Menschen nicht vergessen werden.

Dr. Wilhelm Dreyer: Der Richter, dem Unrecht widerfuhr

Dr. Wilhelm Dreyer diente im Ersten Weltkrieg für Deutschland und widmete sich nach seiner Rückkehr wieder seiner juristischen Laufbahn als Richter. Im Jahr 1938 wurde er jedoch aufgrund der Nürnberger Rassengesetze gezwungen, seinen Beruf aufzugeben.

Dr. Wilhelm Dreyer, einst ein angesehener Jurist und Richter, wurde in den dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte zu einem Opfer des Holocausts. Sein Leben spiegelt die Grausamkeit und das Unrecht wider, das Millionen von Menschen während des Zweiten Weltkriegs erlitten. Obwohl er im Ersten Weltkrieg für Deutschland gekämpft hatte, wurde er, wie viele andere Juden, die Opfer der deutschen Gewalt wurden, umgebracht. Er sah sich selbst als Deutscher, aber das änderte nichts an sei-

nem Schicksal. Geboren am 9. November 1891 in Köln, wuchs Wilhelm Dreyer in einer Zeit des politischen Umbruchs auf. Seine Eltern, Dr. Ludwig Dreyer und Ida Dreyer, verlegten ihren Wohnsitz von London nach Wiesbaden. Hier erlernte er den Beruf des Kaufmanns und studierte später Rechtswissenschaften. Seine Karriere führte ihn nach Frankfurt am Main, wo er als Gerichtsrat tätig war.

In den 1930er Jahren nahm die Bedrohung durch die Nationalsozialisten zu. Die Nürnberger Rassengesetze von 1935 zwangen Wilhelm Dreyer, seinen Beruf aufzugeben. Doch das Schlimmste sollte noch kommen. Dr. Wilhelm Dreyer wurde gezwungen, 1938 das Vermögen seiner Familie abzugeben wegen einer Sicherungsanordnung. Es wurde außerdem eine „Judenvermögensabgabe“ eingefordert, in vier Teilbeträgen zu je 1.950 Reichsmark.



Am 9. November 1938, während der Pogromnacht, wurde Wilhelm Dreyer verhaftet. Die Nazis verschleppten ihn ins Konzentrationslager Buchenwald. Dort erlebte er die Hölle auf Erden. Die SS-Wachleute schikanierten ihn, und die Bevölkerung wurde in die Gewaltaktionen einbezogen. Wilhelm Dreyer war den Schikanen der SS-Wachleute nicht gewachsen. Am 25. November 1938 starb er im Konzentrationslager. Er war nur 56 Jahre alt.

„Mein Block“ - das Lied zum Viertel

Neues Lied der Dichterviertel Schulband

Gesang: Lodana Wagner

Gitarre: Alena Pieper

Bass: Miriyam Wenicker

Jazz-Besen: Daria Michalczak

Ein Song aus Zitaten der 16 Dichter nach denen die Straßen im Wiesbadener Dichterviertel benannt sind. Ausgesucht und zusammengestellt von der Klasse 8b der Mittelstufenschule Dichterviertel. Melodie und Begleitung komponiert von der Dichterviertel Schulband.



**Bald werd ich dich verlassen, Fremd in der Fremde gehn,
Auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel sehn
(Eichendorff)**

**Wenn Zweifel Herzens Nachbar wird, die Seele sich in Leid
verwirrt (Eschenbach)**

Der Edlen Tat ist edle Tat (Frauenlob)

**Wie schön ist dieses Leben, und der Tag, der es gegeben
(Grillparzer)**

**Ach wie bald, ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt
(Hauff)**

**Wie seltsam, dass in dieser Welt noch einer singt (Hebbel)
Und was ist des Strebens wert, wenn es nicht die Liebe ist?
(Kleist)**

Das ist mein Block

um die Dichter im Viertel - Dichterviertel

**Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der
Schrift getan (Klopstock)**

**Bald siehst du, wenn der Schleier fällt, den blauen Himmel
unverstellt (Mörike)**

**Nun ist geschehen, nun ist getan, war ja nur ein Traum,
ein Wahn (Raabe)**

**Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit und weniger
Neid (Rosegger)**

Der Adler fliegt allein, der Rabe scharenweise;

**Gesellschaft braucht der Tor und Einsamkeit der Weise.
(Rückert)**

Die Auster, die war spröde, sie blieb in ihrem Haus

**Ob der Hering sang und seufzte, sie schaute nicht heraus
(Scheffel)**

Das ist mein Block

um die Dichter im Viertel - Dichterviertel

**Ach, wie trüb ist meinem Sinn wenn ich in der Fremde bin
(Schenkendorf)**

**Was folgt ins öde Reich der Schatten? Erinnerung was wir
hatten! (Wieland)**

Zum Hassen oder Lieben ist alle Welt getrieben,

Es bleibt keine Wahl, der Teufel ist neutral. (Brentano)

Das ist mein Block

um die Dichter im Viertel - Dichterviertel



Hier geht es zum Lied als Video:



„Dichter am Viertel“ wird verantwortet von:

Mittelstufenschule Dichterviertel und Heimatschule Wiesbaden—
Stadtverwaltung Wiesbaden, Schlossplatz 6, Dezernat I

<https://heimatschule.wiesbaden.de/>

<https://www.youtube.com/@mss-dichterviertel/videos>

<https://mss-dichterviertel.com/>

Druck: Rathausdruckerei Wiesbaden, August 2024

Bilder:

S. 1 rechts: Aya Salai Laisser, Hebbelstraße 7

S. 1 links: Amira Chourak, Hebbelstr. 12

S. 3: Dina Ikarri, Kleiststraße 4

S. 4: Hanna Ladogorska, Raabestraße 7

Die historischen Aufnahmen sind aus dem Stadtarchiv Wiesbaden